

den letzten Jahren hat ihn auch Herr v. Varendorff dort mehrfach gesammelt.

23. *Sitophilus linearis* Hbst. Schh. IV. 972. n. 12 wird in der, wahrscheinlich von einem andern Autor entlehnten Diagnose als subglaber bezeichnet; aber abgesehen von der Unzweckmässigkeit dieses Terminus (was heisst eigentlich: „ein wenig haarlos“? und ist es überhaupt statthaft, ein bloss negatives, d. h. den Mangel einer bestimmten Eigenschaft andeutendes Prädikat noch durch ein vorgesetztes sub- zu modificiren?) findet sich in der ganzen beigefügten, sehr genauen Beschreibung — ausser der Angabe, dass das Pygidium „albido-subsetosum“ sei, — nicht ein Wort, durch welches jener Ausdruck in der Diagnose gerechtfertigt würde. Und doch hat es mit der Sache selbst völlig seine Richtigkeit, wenn man nur annimmt, dass der Verfasser jener Diagnose ein nicht klar gedachtes Merkmal auch unklar ausgedrückt, und subglaber statt subsetosus geschrieben habe. Unbeschädigte Stücke zeigen nämlich nicht allein das Pygidium, zumal am untern Rande, sondern auch die Beine, besonders die Schenkel, mit kurzen abstehenden Borsten besetzt; auch der Vorderrand des Halsschildes ist mit einem Kranz solcher Härchen gewimpert, und die — von der Naht an gezählt — geraden, breiten und etwas erhöhten Zwischenräume der Flügeldecken sind mit regelmässigen Reihen kurzer schräg hinterwärts gerichteter gelblicher Borsten besetzt, welche aus eingestochenen Pünktchen entspringen, denn wenn auch vorn meist abgerieben, doch vor und auf der Wölbung der Deckschilde in der Regel noch vorhanden sind. Eine ganz ähnliche Behaarung zeigen aber auch die unbeschädigten Stücke von *Calandra oryzae*, und da letztere Art keineswegs stets kleiner ist als erstere, so besteht der Unterschied beider Arten hauptsächlich in dem flachern, gröber punktirten Halsschilde und den ebenfalls viel gröber punktreifigen Deckschilden der *C. oryzae*, bei welcher nur der erste Zwischenraum von der Naht an unscheinbarer und flacher ist, alle übrigen aber durch die groben und tiefen Punktreihen als stärker gehobene und zugleich verengte Kiellinien hervortreten. Uebrigens findet sich auch *Sit. linearis* in *oryza asservata*, wengleich beide Arten mir noch niemals zugleich darin vorgekommen sind.

(Fortsetzung folgt.) p. 157.

## Lepidopterologisches.

Von

**C. F. Freyer** in Augsburg.

In der Zeitschrift *Isis* 1846. X. Heft S. 729. lieferte Herr Zeller einen Aufsatz über die knotenhornigen Phyciden, nach

ihren Arten beschrieben. In diesem Aufsatz ist sich auch über drei, in meinen N. Beiträgen von mir geliefert wordenen Arten, nämlich über *Wagnerella*, *Janthinella* und *Christella* anmerkungsweise ausgesprochen, worauf ich folgendes mir zu erwidern erlaube:

### 1) Ueber **Tin. Wagnerella**.

(Isis S. 750.)

Ich kann wiederholt die Versicherung geben, dass meine Abbildung auf Tab. 404. Fig. 4. ganz mit meinem Original übereinstimmt, und dass die erste Querlinie nicht zu breit ist. Auch sind die beiden Mittelpunkte sehr deutlich vorhanden. Mein Exemplar ist allerdings männlich, sehr gut erhalten und durchaus nicht verwischt. Die Fühler führen an der Wurzel auf der Unterfläche nur schwache Knoten, die ich leider bei meinem Bilde nicht deutlich ausdrücken konnte, weil bei meinem getrockneten Exemplare die Fühler über den sehr kurzen Palpen rückwärts über das Bruststück ragten, wodurch ich dieses Merkmal übersah. Ein zweites Exemplar dieser Schabe, das ich vom seel. Kindermann unter dem Namen *Columbella* später erhielt, geht mit meinem ersten Originale genau zusammen, nur ist es etwas dunkler gezeichnet und hat nicht so viel Weiss auf den Vorderflügeln. Es führt ebenfalls die weissgrauen Palpen äusserst kurz. In Grösse, Farbe und Zeichnung steht *Wagnerella* zunächst an Treitschkes *Grossulariella*, Hübners *Convolutella* Fig. 34., welches Bild jedoch nicht ganz treu ist, und welche Art von Hrn. Z. in dem gelieferten Aufsätze nicht berührt wurde.

### 2) Ueber **Tin. Janthinella**.

(Isis S. 752.)

Meine Figur 2. auf Tab. 108. meiner N. B. geht mit meinem Original, das ich noch immer in der Sammlung besitze, in der Färbung genau zusammen, wie ich Jeden, der es wünscht, durch Augenschein überzeugen kann. Nur gebe ich zu, dass die Vorderflügel etwas schmaler sein dürften. Ich habe von *T. Janthinella* 7 Exemplare vor mir, und bei keinem finde ich die Zeichnung so stark ausgedrückt, wie sie Hübners Bilder Fig. 374. & 375. zeigen. Diese Schabe muss daher in den nördlichen Gegenden viel schärfer gezeichnet sein, weil Hr. Z. die Hbr. Figuren als ganz kenntlich bezeichnet, was ich, und auch Hr. Fischer von R. nach unsern Exemplaren nicht bestätigen kann. Fischer von R. Fig. 1. e & d. auf Tab. 28. allein, geht mit meinen hiesigen Exemplaren gut zusammen. Sehr wahr und treu finde ich dasjenige, was F. v. R. im Text S. 48. über die Zeichnung und Farbe dieser Schabe gesagt hat. — Hübners *Tin. Spadicella* Fig. 225. welche auch der *Janthinella* gleicht,

scheint mir eine dunkle Varietät von *Chilo Aquilellus* zu sein, welche Schabe ins Unzählliche abweicht, was um so möglicher sein könnte, als diese Figur mit Fig. 226. unter gleichem Namen durchaus nicht zusammen geht. Ich möchte Hr. Z., welcher die Hüb. Fig. 225. S. 778. in der Isis bei *Spadicella* anzieht, hierauf aufmerksam machen, ohne jedoch mich entscheidend darüber auszusprechen.

### 3) Ueber **Tin. Holosericella**. F. v. R.

(Isis S. 780.)

Bei dieser Schabe, welche Hr. Z. nach Götze *Betulae* nennt, und zu welcher die von mir in meinen N. B. Tab. 108. Fig. c. abgebildet wordene *Christella* gehören soll, ist anmerkungsweise S. 782. berührt, dass meine Raupe dieses Falters nicht einmal von mir beschrieben wurde, dann dass die gelbe Mittellinie des Rückens an der Seite geht. Ob und wie weit diese Angabe auf Wahrheit beruht, überlasse ich der unpartheiischen Entscheidung aller Derjenigen, welche meine Beiträge besitzen oder nachschlagen wollen. Sie werden dann finden, dass ich die Raupe im II. Bd. meiner N. B. S. 20. zwar nicht umständlich und ermüdend, aber kurz und deutlich beschrieben habe, dann dass der gelbe etwas breite Rückenstreif richtig an seiner Stelle, nämlich über den Rücken, getrennt durch eine dunklere Linie in 2 Hälften, und nicht an der Seite steht. Wozu also diese durchaus nicht begründete Anmerkung?! Mein Schmetterling Fig. c. könnte allerdings besser sein, aber die beiden Fleckchen an der Stelle, wo die Eulenarten ihre Makeln haben, sind wirklich an meinem Original deutlich vorhanden, und auch in der sehr guten Figur 2. a auf Tab. 57. (nicht 59. wie die Isis sagt) von F. v. R. Beiträgen ebenfalls angezeigt. Es mögten sofort die !! durch diese Erläuterung ihre Erledigung gefunden haben.

C. F. Freyer.

Ueber

### **Hipp. Pitho Hbr. Pronoe & Medea.**

Im Bericht des schlesischen Tauschvereins vom Jahr 1845. ist S. 18. von Herren Pastor Friedrich in Posen (sign. Fd.) ein Aufsatz erschienen nach welchem *Pronoe & Medea* für ein und die nämliche Art erklärt werden. In so ferne Hr. Fd. Hüb. Pap. *Arachne* Fig. 215. — 17. unter *Pronoe* versteht, könnte diese Vermuthung wohl auf Wahrheit sich begründen; wenn jedoch Hr. Fd. die Hüb. *Pitho* Fig. 574. — 577. ebenfalls als zu *Pronoe* gehörig, anziehen will, scheint derselbe in grossem Irrthum zu sein, denn die Hüb. *Pitho* ist ein ächter Alpenfalter

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Freyer Christian Friedrich

Artikel/Article: [Lepidopterologisches. 91-93](#)